

Miscellen.

Ein alexandrinisches Satyrdrama.

Die beiden Zeitgenossen und Landsleute Lykophron und Menedemos standen nach der Ueberlieferung mit einander in persönlicher Beziehung: der Eretrische Philosoph las gern die Dichtungen des Tragikers (Laert. Diog. II 133), und der Dichter und Grammatiker aus Chalkis brachte den Philosophen auf die Bühne in einem nach ihm 'Menedemos' benannten Satyrdrama, eher um ihn zu verspotten (Athen. II 55) als um ihn zu ehren (Laert. II 140). Jedoch ist die Tendenz des merkwürdigen Stückes schwer zu bestimmen. Die vier erhaltenen Bruchstücke lehren uns, dass in dem Drama Silen den Satyrn erzählte von einem ausgedehnten nächtlichen Gelage, bei dem das Dessert in tief-sinnigen Reden bestand, und bei dem ein Kneipkumpan von Bettler, Landstreicher und Volksaufhetzer¹ eine Rolle spielte. Das muss auf Menedemos gehen, weil gerade diese Verse dem Leben Menedems von Antigonos Karystios eingefügt waren und ebendadurch erhalten sind; vgl. von Wilamowitz, Antigonos 86—102, besonders 100 f. Weiter erfährt man aus den Bruchstücken nichts, weder über die Tendenz noch über die eigentliche Handlung noch über den Zusammenhang des Inhaltes des Stückes mit dem Philosophen: denn der blosser Bericht von einem Gastmahle, an dem auch Menedemos theilgenommen, war doch zu wenig, den Titel zu rechtfertigen; und mehr als eine solche Wiedererzählung kann man aus den vierzehn überlieferten Versen nicht herauslesen.

Vermuthen darf man, dass in dem Berichte oder sonst die philosophischen Lehren des Menedemos vorkamen, sei es die wirklichen Lehren (wie die Platons bei Epikrates oder die Epikurs bei Hegesippos und Baton) sei es wenigstens Lehren, die ihm zugeschrieben wurden (wie dem Sokrates in den Wolken Lehren der Sophisten und des Diogenes von Apollonia). Allerdings gehörte die Sekte Menedems keiner extremen Richtung an und vermied alle tiefere Spekulation; schon dass neben Stilpon auch [Platon und] Xenokrates sowie der Kyrenaiker Paraibates als Menedems Lehrer genannt werden, verräth die Verflachung einer eklektischen

¹ Ob er δημόνικος (δημόνεϊκος Ziehen) oder δημόκοινος (Casaubonus für δημόκριτος) oder wie sonst genannt war, ist nicht zu entscheiden. Weswegen diese Leute mit Lupinen (θήρυσι) verglichen werden, mag die unreinliche Geschichte von Krates und Metrokles (Laert. VI 94) zeigen.

Richtung: aber immerhin boten ein Anflug von megarischer Dialektik neben antisthenischer Logik und ein Bodensatz von kynischer Sittenstrenge und Unduldsamkeit, welche Stilpon wie sein Schüler mit einander vereinte, Gelegenheit für mancherlei Scherze und erforderten doch auch ein Eingehen, das eine gewisse Anerkennung in sich trug.

Dass nun aber nur der σωφρονιστής λόγος des Menedemos, in dem Berichte des Silenen, vorgekommen sei, ist sehr unwahrscheinlich: der Titelheld des Dramas muss selbst aufgetreten sein, und das gewiss, wie es sich für eine Satire schickt, in grotesker Maske. Ich denke, wir können diese noch nachweisen.

Menedemos wird, wie auch Stilpon, beim Laertios unter den Megarikern im zweiten Buche behandelt (vita 18), obwohl beide besser zu den Kynikern gerechnet würden; unter den Kynikern aber findet sich ein Abschnitt über einen zweiten Menedemos (VI vita 9) ohne Angabe des Vaterlandes oder irgend welcher Lebensumstände, ausser dass angegeben wird, er habe Kolotes von Lampsakos (also den Epikureer!) gehört: daraus folgt, dass beide Menedeme Zeitgenossen waren, und damit vereinigt sich die an anderer Stelle überlieferte Notiz, dass der zweite Menedemos auch Theombrotos den Kyniker gehört hat (Ἐγκεκλής Θεομβρότου διήκουσεν, οὗ <καὶ?> Μενέδημος Laert. VI 95). Da die sonst übliche Homonymenliste des Demetrios von Magnesia bei beiden Viten fehlt, so bleibt es ungewiss, wie viele Menedeme dieser Gelehrte gekannt hat. Aber sicher hat er nicht die angebliche Vita des sogenannten Kynikers gekannt, die wir lesen: denn sie ist ganz albern und kann überhaupt nur verstanden werden nicht als Lebensskizze eines ernsthaften Philosophen, sondern als Auszug aus einer parodistischen Schilderung. 'Er verstieg sich', heisst es, und zwar nach dem Berichte des Hippobotos, 'zu einem solchen Blödsinn, dass er in Gestalt einer Furie herumging und sagte, er wäre aus der Unterwelt entsendet als Aufseher über die Fehler, damit er, wenn er wieder hinabstiege, diese den Dämonen dort vermelde. Seine Kleidung aber war diese: ein graues, bis auf die Füsse reichendes Gewand, darum ein purpurner Gürtel; ein Arkadischer Hut auf dem Kopfe mit den zwölf Thierzeichen eingewebt; tragische Sandalen, ein gewaltiger Bart und ein Stab in der Hand aus Eschenholz'. Dies, und dazu die Aufschrift 'Menedemos, Schüler des Kolotes aus Lampsakos' ist die ganze Vita¹.

Das ist eine Persiflage auf die unklaren Messiasideen der intoleranten Weltverbesserer; das zeigen die freilich geringfügigen

¹ Μενέδημος Κολώτου τοῦ Λαμψακηνοῦ μαθητής. οὗτος, καθ' ἃ φησιν Ἰππόβοτος, εἰς τοσοῦτο τερατείας ἤλασεν, ὥστε Ἐριννύος ἀναλαβὼν σχῆμα περιήει λέγων ἐπίσκοπος ἀφίχθαι ἐξ Ἄιδου τῶν ἀμαρτανομένων, ὅπως πάλιν κατιῶν ταῦτα ἀπαγγέλλοι τοῖς ἐκεῖ δαίμοσιν. ἦν δὲ αὐτῷ ἡ ἐσθῆς αὕτη· χιτῶν φαῖός ποδῆρης· περὶ αὐτῷ ζώνη φοινικῆ· πῖλος Ἀρκαδικός ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἔχων ἐνυφασμένα τὰ δώδεκα στοιχεῖα· ἐμβάτια τραγικοί· πύγων ὑπερμεγέθης· ῥάβδος ἐν τῇ χειρὶ μελίμη.

Parallelen der Kynischen Lehre (Laert. VI 43, Dion Chrys. 8, 276, Arr. Epict. 24), welche Weber Leipz. Stud. X 212 beigebracht hat, der den Bericht von Menedemos ernst nimmt. Aber man braucht es ja nur auszusprechen, dass wir hier so wenig einen ernsthaften Bericht haben, wie in dem ähnlichen von Hirzel, Hermes 18, 1 ff. aufgedeckten Falle bei Lakydes. Die von ihm erzählte Klatschgeschichte kann eben so gut einer Satire in Buchform und Prosa (Usener Epicurea Praef. 69) als einer Komödie (Hirzel) entnommen sein; beim Menedemos aber ist die Natur der Quelle durchsichtiger, obwohl schon der Peripatetiker Hippobotos sich, wie es scheint, hat dämpfen lassen: das theatralische Kostüm, besonders die Kothurne, weisen deutlich auf die Bühne hin. Erinnyen in gleichem Aufzuge kannte auch Timaios, der Zeitgenosse Lykophrons und Menedems: denn er verglich die Daunierinnen mit tragischen Ποιναί wegen ihrer grauen Kleider, der breiten Gürtel, der hohlen Sandalen, des Stabes in den Händen und der rothen Schminke¹. So stellte man also im dritten Jahrhundert die Erinnyen auf der Bühne dar.

In der ursprünglichen Vorlage des Hippobotos wird man also statt einer Vita eine Bühnenscene sehen müssen, die mit Fleiss von einem Biographen des Menedemos, etwa Antigonos von Karystos, zur Charakteristik herangezogen war: dass sie dem Satyrdrama Lykophrons entstammt, ist wohl keine zu gewagte Vermuthung.

Göttingen.

Alfred Gercke.

Die νέα έκδοσις des Eunapios.

Bekanntlich existirte die χρονική ιστορία ή μετὰ Δέξιππον des Eunapios in zwei Ausgaben, über welche noch Photios aus eigener Anschauung berichtete (Cod. 77). Er theilt auch die νέα έκδοσις dem Autor selber zu, obwohl sie sich erheblich von der andern unterschied. Während die erste Niederschrift von den gehässigsten Ausfällen gegen das Christenthum und seine Bekenner wimmelte und die christlichen Kaiser in jeder Weise herabzog, waren diese der christlichen Religion feindseligen Angriffe in der späteren Ausgabe in weitgehendem Maasse ausgemerzt, und so ungeschickt, dass oft der Zusammenhang der Erzählung darunter litt. Ausdrücklich bezeugt ist die Existenz dieser νέα έκδοσις ausserdem durch die Ueberschrift des aus Eunapios entnommenen Abschnitts der Excerpta de sententiis. Nach Niebuhr's von den späteren Herausgebern der Fragmente des Autors gebilligten Hypothese wäre nicht Eunapios selber der Urheber dieser Verstümmelung seines Originalwerkes gewesen, sondern die νέα έκδοσις eine buchhändlerische Speculation späterer Zeit,

¹ Schol. Lyc. 1138. Darauf macht mich Geffcken aufmerksam; ich hatte mir nur die Parallele Strabo III 175 notirt.